



Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

5. Wird mit Bernardo die Frag erörtert/ warum die von Gott gewichene Engel nicht alle in die Höll gestürtzet worde[n]/ sondern etliche in den Lüfften verbliebe[n] seynd? Jtem wird dargethan/ was gute ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

überfiel der böse Geist Gottes den Saul / David aber spielte mit seiner Hand
 auff dem Psalter. Saul aber hatte einen Speiß in der Hand / und erstoft den
 selben in Meynung / daß er den David an die Wand heften mögte. Gestern
 war David hochangesehen in den Augen des Königs Sauls / beliebt bey dem
 gangen Hoffstab / mit Jubel und Frolocken von dem gemeinen Mann empfan-
 gen / un̄ heut wird er erklärt für einē Feind des Königs. Also spielte die betrüg-
 liche Welt mit dem Menschen; nicht aber / Andächtige in Christo / wird Da-
 vid verkleinert durch einiges Verbrechen / sondern der Neid hat vermögt alle
 Königliche affection und Gnaden von David abzuwenden. Dann das adeli-
 che Frauen-Zimmer von Sion wolte dem obliegenden David herzlich mit ein-
 helliger Stim den Glückwunsch ablegen: Saul percussit mille, David decem
 millia: lebe David Zeit ewig / Saul hat zwar 1000. erlegt / David aber 10000.
 Der Neid dieses zu gar allgemeinen Lasters konte nicht gedulden / daß David
 ein größeres wiewol hoch vermeritirtes Lob solle gesprochen werden / als dem re-
 gierenden König Saul: non rectis oculis aspiciebat David: daher sah Saul
 den David von diesem Tag nicht mit guten Augen an. O Saule, Saule, gemach
 mit diesem procedere / gedencke / abstulit opprobrium ex Israel: David hat dir dei-
 ne Cron auff dem Haupt erhalten / deinen Feind geschlagen / und jetzt soll er ster-
 ben? hat wenig bedencken / spricht der neidige Saul / welche die Cron von mei-
 nem Haupt / revoltire die Gemein / gehe tausendmahl in malor mein ganges
 Königreich / wann ich nur David über mich erhöhet mit meinen Augen nicht
 anzusehen hab. Aber / O Saule, ist mir erlaubt dich noch mehr mit dem H.
 Basilio anzureden: quo pacto audes talia? quid in teipsum hostem vocas, si
 Davidem sustuleris, quomodo Dæmonem persequeris? quid enim mori cogis,
 quia tibi unicum salutis remedium superest. Ich mercke wol / der Neid hat dich
 deiner Augen beraubt / die Vernunft verdunckelt / sollen die erwiesene Guttha-
 ten also bezahlt werden; aber du weckst das Messer / zu deinem eigenen Verder-
 ben? ist dann nicht David derjenige / welcher mit seinem Harpfenklang den in
 dir ungestümmen Teufel kan bändigen und in die Flucht jagen? ist dann nicht
 David einiger Trost deines Lebens? und dieser soll getödtet werden? ich glau-
 be daß Saul zur Antwort gibt: ja ich kan dieses nicht verneinen / David ist der
 jenige / so den in mir wohnenden bösen Geist allein kan bändigen / und mich von
 diesem frey machen / aber lieber wil ich seyn eine Wohnung des Teufels / von
 diesem stündlich geplagt werden / als David mit meinen Augen über mich er-
 höht ansehen: perseverans malum est hominem persequi ad gratiam Dei per-
 tinentem: also ist der Neid beschaffen / daß er auch den in der Gnad Gottes ste-
 henden Menschen / vor seinen Augen nicht kan dulden.

ibid. v. 7.

ibid. v. 9.

D. Basil. se-
leuc. orat.
15.

Num. V.
Theolog.

Ein Frag von hoher Importanz wird von den Herrn Theologis auff die
 Bahn gebracht / warum nicht der ganze Anhang Luciferi / gleich nach dem Fall
 in den höllischen Abgrund gefallen / sondern etliche auß ihnen in den Lüfften
 hangend verblieben? sehe beyseits der Gelehrten unterschiedliche Meynungen /



- gebrauche mich allein des H. Bern. so lehret die Göttliche Maj. viel auß den gefallen Engeln in die Luft verdamt habe / ihnen durch solche Wohnung die Pein zu mehren dann alle Gelehrten werden bejahren / daß die Luft-Teuffel ihre höllische Pein auff dem Rücken tragen / und woher sollen dann diese in den Lüften grössere Schmergen empfinden / als in der Hölle? Nehmet war / andächtige Christen / die vorgetragene Lehr des H. Bernhardi. die Luft ist zwischen Himmel und Erden / wann dann ein solcher Teuffel die Augen des Verstands gegen den Himmel wend / siehet er so viel tausend Auferwehlt die ewige und beständige himmlische Freuden genieffen / welche er so liederlich durch einen hoffärtigen bösen Gedancken verschert; siehet er herunter zu uns auff die Erd / so findet er unzählbare Menschen zwar mit vilen Sünden und Lastern beladen / doch durch Buß und Pœnitentz / auch andere H. H. Sacramenta gereinigt / Kinder Gottes erkläret / und in Gnaden Stand gesetzt: *medius inter coelum & terram positus est, ut videat & invidiat suaque invidiamagis torqueatur*: solche contemplation verursacht den Luft-Teuffeln Neid und Haß: und wäre ein Schmergen über die höllische Schmergen zu finden / so solle das Loß auff Neid und Haß geworffen werden: *calamitas sine remedio est odisse felicem*: seinen Nechsten um das Glück hassen / ist ein so elender Zustand / daß der Zeit ewig nicht kan curirt werden. Ist nicht ohne / alle Sünder werden vor größte Feind Gottes erkläret / doch auß solchen dem Schein nach kan ein jeder eine kleine causa seines Verbrechens vorwenden: *nam fornicator voluptatis stimulos in excusationem adfert: fur paupertatem: homicida furorem, frivolas quidem, & non admittendas, qualescunque excusationes: tu verò invidie, quam affers quæso? nullam profectò, nisi animi pravitatem, atque malitiam*. der Gäyle wendet vor den innerliche Antrieb / der Dieb seine Armuth / der Todschläger seine Gäch / aber was soll der Neidhard vor eine Aufsed finden? warhaftig kein andere / als die eigene und freywillige Bosheit / so er gar in den Augen nicht verbergen kan / wie von ihme schreibet der H. Basilius: *invidios existimant nonnulli etiam oculis officere, incommodaque afferre, unde & corpora vegeta pubescentium, aliorumve ætate, formaque florentium prosperam habitudinem inficiunt, atque debilitant*: dem Nendigen ist seines Nechsten Wolsfahrt / gute Gesundheit / angenehme Statur, holdseliges Angesicht ein Spieß in den Augen / und gleich wie die Fabeln vom Hercule geben / daß er seinen Sohn allein durch zorniges Ansehen entleibt hat:
- Seneca.*
Pavescit infans igneo vultu patris,
Periit ante vulnus, spiritum rapuit timor.
 Mit seinen Augen / in dem Zorn.
 Tödt Hercules was er hat geböhren.
- Lucarini* von dem Basilschen vermeld; *prosternit in vitru*: daß er alles / was er mit seinen scharffen Augen ansichtig wird / entselet; in gleicher Gestalt seynd in meinem twenigen Gutdüncken nach / beschaffen die Augen eines neidigen Menschen.

schens/sie machen alles was groß und löblich in dem Nächsten / klein oder gar zu nichten: kleinen Verbrechen aber eignen sie augenblicklich zu grosse Riesen: Statur und machen auß einer Mücken ein Elephanten / welches hochsinnig in consideration gezogen Jacobus Sannazerus: da einmals bey dem Königlichen Hoff Friderici die quæktion auff die Bahn kommen / was doch gute und scharffe Augen mache? etliche vermeynten der Fenichel/ dann die Experientz erweist/ wie dienlich dieser den Augen bekomme / andere sagen gute Brillen und Augen-Gläser / diese machen den Buchstaben drey mal grösser als er an sich selbst ist: da eröffnet seine Gedancken Sannazarus sprechend: Ich glaube das das scharffeste Gesicht mache der Neyd / dann dieser das allergeringste Verbrechen / die kleinste imperfection seines Nächsten groß schätzt / und ansicht: hergegen alles was löblich/ ja Gott selbst/wann es möglich wår / verlangt das neidige Aug zu destruiren. und in nichts zu setzen.

Num. VI.
Fabula Be-
rot. babilon
de Antiq.

Lasset den Lauff der Feder Beron, vielgeliebte Zuhörer / welche unter andern Geschichten verzeichnet/ das nechst bey dem Berg Libano eine Stadt gelegen/auf welcher so grosse Männer von unbeschreiblicher Statur hervorkommen/das sie von Aufgang bis Untergang der Welt herschen / und alles Mittels der Waffen/und ihrer Stärck ihnen unterthänig machten. Lasset fabulirn die Poeten, das der hohe Himmel blutige Tropffen geregnet / so alle sich in grosse Riesen mit der Zeit verwechset haben.

Hesiod. in
Theogn.

Sanguina quotquot gutta cecidere, recepit
Terra omnes, eadem rursus volventibus annis
Horrendas peperit furias, magnosque Gigantes.

So viel der Himmel Tropffen Blut
Geregnet so viel Riesen gut
Die fruchtbar Erd geneset.

Verbleibt doch war / und ist kein lehres Gedicht der Poeten / das der Neyd einer unbeschreiblichen Grösse / alle vier Theil der Welt beherrsche/und mittels seiner Stärck gleichsam alle Creaturen ihme unterthänig mache. Vermercket was schreibt der guldene Mund Chrystomus: ex hoc morbo licibus plena sunt tribunalia, ex hoc pecuniarum amor, ambitio & inanis gloria. Hinc urbes obsidentur, & mare pyratas habet. Hinc per orbem cædes, hinc genus nostrum dissipatum est; quodcunque malum videris, ex hac radice producitur. Jam enim & in Ecclesias debacchata est, & prius innumera patravit mala, vitium omnia confundens, & justitiam corrumpens: der Neyd füllet an mit unterschiedlichen Gerichts-Händeln die Richterstuhl / entzünd die Begierden gegen überflüssigem Gut und Geld/ verursacht hoch- und auff geblasene Gemüther. Woher rührt (wie man leyder zu disen gegenwärtigen Zeiten ansicht) so viel unnötiges Blutvergiessen / zu Wasser und Land führt man die Waffen / die Gerechtigkeit wird bestochen / die Jugend wird gedruckt / die Laster herschen / quod-

s. Chryst.
hom. 44.
ad pop.
Antioch.